

ZWISCHEN- LAGEBERICHT

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND GESCHÄFTSVERLAUF

Gesamtwirtschaftlich war die 1. Hälfte des Geschäftsjahres 2019/20 weiterhin von Unsicherheit geprägt. Aktuelle Auslöser wie globale Handelskonflikte und der Brexit mit seinen Auswirkungen insbesondere in Europa tangierten zunehmend die Realwirtschaft. Die Bereitschaft zu Investitionen hat de facto weltweit nachgelassen, wie diverse Vorlaufindikatoren bereits deutlich machen. Bislang robust zeigen sich eher regional orientierte Sektoren sowie das Konsumentenverhalten. Jedoch sind erste Anzeichen von negativen Kollateraleffekten auch auf diese Sektoren festzustellen.

EUROPA

In Europa konnte die Wirtschaft gegen Ende der Berichtsperiode immer noch ein leichtes Wachstum ausweisen. Allerdings hat sich der Abstand zwischen der erzeugenden Industrie sowie dem weiterhin gut laufenden Sektoren seit Beginn des Geschäftsjahres deutlich erhöht. Die nach wie vor gute Beschäftigungslage sowie die hohe private Kaufkraft halten den Sektoren expansiv, wenngleich sich auch hier die Dynamik zuletzt etwas verlangsamt hat.

Die exportorientierte europäische Industrie leidet hingegen zunehmend unter den globalen Handelshemmnissen sowie den allgemein abnehmenden Investitionen. Sie musste seit Beginn des Geschäftsjahres negative Zuwachsraten hinnehmen. Besonders betroffen zeigt sich Deutschland, das zusätzlich auch mit der Abschwächung der Automobilkonjunktur konfrontiert ist.

Die Europäische Zentralbank hat mit fiskalischen Stimulierungsmaßnahmen reagiert und die Zinsen weiter gesenkt sowie das Asset-Kaufprogramm (Quantitative Easing – kurz QE) wieder aufgenommen.

Die Entwicklung der voestalpine, die gut zwei Drittel ihres Umsatzes in Europa generiert, ist naturgemäß von diesen Entwicklungen belastet. Die verringerte Nachfrage aus der Automobilindustrie, reduzierte Investitionen und die Abschwächung der erzeugenden Industrie generell wirken sich breit auf die Divisionen der voestalpine aus. Positiv hervorzuheben sind der Bereich Eisenbahninfrastruktur sowie die Luftfahrtindustrie, die sich im 1. Halbjahr 2019/20 der negativen Dynamik entziehen konnten. Der Stahlbereich hingegen ist neben schwächerer Nachfrage aus den einzelnen Marktsegmenten zusätzlich durch hohe Stahlimporte nach Europa sowie hohe Rohstoffkosten in der Berichtsperiode betroffen.

NORDAMERIKA / USA

In Nordamerika blieb das Wirtschaftswachstum in den ersten beiden Quartalen des Geschäftsjahres 2019/20 intakt, wenngleich sich auch hier die Zuwachsraten zuletzt etwas abgeschwächt haben. Während das Konsumverhalten ungebrochen positiv zum Wachstum beitrug, entwickelten sich gegen Ende des Halbjahres 2019/20 Investitionen sowie der Wohnungsbau erstmals seit Jahren rückläufig. Neben der globalen Konjunkturabschwächung bremsen auch hier die zunehmenden Unsicherheiten und abnehmende Unternehmensgewinne die Investitionen.

Wie in Europa schaffen der Bereich der Eisenbahninfrastruktur sowie die Luftfahrtindustrie ungebrochen positive Nachfrage nach Produkten des voestalpine-Konzerns. Auf die rückläufige Nachfrage aus dem Öl- und Gasbereich hingegen musste mit einer Anpassung der Produktion reagiert werden. Insgesamt ist der US-amerikanische Markt durch die Section 232-Importbeschränkungen für die voestalpine wirtschaftlich schwierig geworden.

SÜDAMERIKA / BRASILIEN

Während die brasilianische Wirtschaft zu Beginn des Geschäftsjahres noch etwas zulegen konnte, verflachte sich die Dynamik über den Sommer wieder. Die zuvor durch fiskalische Maßnahmen angekurbelte Investitionstätigkeit verlangsamte sich genauso wie die Industrieproduktion. Die Exporte konnten zwar insgesamt etwas zulegen, blieben aber nicht zuletzt aufgrund der Entwicklung Argentiniens auf niedrigem Niveau. Die Produktion des wichtigsten Exportgutes Eisenerz konnte nach dem fatalen Dambruch zu Beginn 2019 wieder auf Normalniveau etwas gesteigert werden. Die brasilianischen Standorte des voestalpine-Konzerns hatten in diesem moderaten wirtschaftlichen Umfeld eine insgesamt solide Entwicklung vorzuweisen.

ASIEN / CHINA

Der Handelskonflikt mit den USA hat das wirtschaftliche Umfeld in China deutlich gebremst. Neben rückläufigen Exporten war auch der inländische Konsum betroffen. Wie bereits in der Vergangenheit hat die chinesische Zentralregierung mit einer Reihe von wachstumsstimulierenden Maß-

nahmen reagiert. Die daran geknüpften positiven Erwartungen wurden im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres allerdings noch nicht erfüllt. So blieb der chinesische Konsum weiterhin schwach und auch der deutliche Rückgang im Automobilgeschäft konnte noch nicht aufgefangen werden. Die staatlich gesteuerten Infrastruktur- und Immobilienprojekte führten in weiterer Folge zu einer deutlichen Ausweitung der Stahlproduktion in China. Der mit Abstand weltgrößte Stahlproduzent der Welt löste damit ein deutliches Anziehen der Rohstoffpreise aus, allen voran Eisenerz.

Im Bereich der Eisenbahninfrastruktur konnten die chinesischen Niederlassungen des voestalpine-Konzerns von den Regierungsprogrammen profitieren. Auf Seiten der Konsumgüter sowie der Automobilindustrie litt vor allem das Segment Werkzeugstahl unter der geringen Nachfrage.

In Summe ergab sich für den voestalpine-Konzern eine deutliche Eintrübung des wirtschaftlichen Umfelds, wobei Europa nicht nur das größte Gewicht im regionalen voestalpine-Portfolio einnimmt, sondern auch die insgesamt schwächste Dynamik zeigte. Die europäische Stahlerzeugung war im Berichtsjahr von einer außergewöhnlichen Situation geprägt: Sinkende Nachfrage und hoher Importdruck bei gleichzeitig stark gestiegenen Rohstoffkosten wirkten sich auf die finanziellen Ergebnisse aus.

In diesem durchwachsenen wirtschaftlichen Umfeld zeigte die voestalpine-Strategie ihre Stärken. Dazu zählen der Fokus auf technologisch anspruchsvolle Märkte sowie die Investitionen der letzten Jahre in die Verlängerung der Wertschöp-

fungskette. Deutlich wird das in den Segmenten Eisenbahninfrastruktur, Luftfahrtindustrie, Lager-systeme sowie in der Schweißtechnik, die im 1. Halbjahr 2019/20 eine gute Entwicklung aufweisen.

BERICHT ÜBER DIE FINANZIELLEN LEISTUNGSINDIKATOREN DES voestalpine-KONZERNES

Nach Jahren des Wachstums weist der voestalpine-Konzern im 1. Halbjahr 2019/20 gemessen am Umsatz eine leicht rückläufige Tendenz auf. Dieser Rückgang spiegelt im Wesentlichen die konjunkturelle Eintrübung in wichtigen Wirtschaftsregionen bzw. Kundensegmenten und deren negative Auswirkung auf das Versandvolumen. Differenziert stellt sich die Entwicklung der Preise dar: Die High Performance Metals Division und die Metal Engineering Division (mit Ausnahme von Drahtprodukten) wiesen aufgrund von gestiegenen Rohstoffkosten ein höheres Preisniveau auf. Dagegen fielen die Stahlpreise in der Steel Division trotz zuwachsender Vormaterialkosten als Folge der verschärften Marktbedingungen. Bis auf die Metal Forming Division waren alle Divisionen mit einer rückläufigen Umsatzentwicklung konfrontiert. In Summe schwächten sich damit die Umsatzerlöse des voestalpine-Konzerns um 2,0% von 6.674,0 Mio. EUR im 1. Halbjahr 2018/19 auf 6.541,6 Mio. EUR im 1. Halbjahr 2019/20 ab. Deutlich stärkere Einbußen musste der voestalpine-Konzern im Jahresvergleich bei den Ergebnissen hinnehmen. Obwohl die Vorjahresbasis durch die Sondereffekte in der Steel Division (Großreparatur des wichtigsten Hochofens) bereits reduziert war, verminderten sich im herausfordernden Marktumfeld die einzelnen Ergebniskategorien des Konzerns im 1. Halbjahr 2019/20 signifikant. Von dieser Entwicklung waren in unterschiedlicher Ausprägung alle vier Divisionen betroffen. Da in der Metal Engineering Division in etwa die Hälfte des Geschäftsvolumens auf das relativ stabile Kundensegment Eisenbahnsysteme entfällt, weist diese Division auf der Ergebnis-

seite die geringsten Einbußen auf. Die Metal Forming Division hingegen war durch die Abkühlung der Autoindustrie sowie die hohen Anlaufkosten beim Automotive-Werk in Cartersville, Georgia, USA, mit dem stärksten Abfall konfrontiert. Insgesamt verminderte sich damit das EBITDA des voestalpine-Konzerns im 1. Halbjahr 2019/20 um 22,6 % auf 665,5 Mio. EUR (Vorjahr 860,1 Mio. EUR). Im gleichen Zeitraum reduzierte sich das EBIT um mehr als die Hälfte von 479,5 Mio. EUR auf 229,6 Mio. EUR. Auf Basis eines Nettofinanzergebnisses von -67,1 Mio. EUR im 1. Halbjahr 2019/20 (Vorjahr -58,0 Mio. EUR) ergibt sich für die aktuelle Berichtsperiode ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 162,5 Mio. EUR (Vorjahr 421,5 Mio. EUR). Vor dem Hintergrund einer Steuerquote von 29,1 % (Vorjahr 24,1 %) fällt das Ergebnis nach Steuern im 1. Halbjahr 2019/20 mit 115,2 Mio. EUR um 64,0 % geringer aus als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (319,9 Mio. EUR).

Stark zugenommen hat die Verschuldungskennzahl Gearing Ratio (Nettofinanzverschuldung im Verhältnis zum Eigenkapital) des voestalpine-Konzerns sowohl im Jahresvergleich als auch in der Gegenüberstellung mit dem Bilanzstichtag. Die Hauptursachen dafür liegen nicht in der operativen Entwicklung, sondern sind im Wesentlichen bilanztechnischer Natur. Ein Teil der Erhöhung ist auf die bilanzielle Miteinbeziehung der Leasingverhältnisse gemäß IFRS 16 zurückzuführen, wodurch sich die verzinslichen Passiva gegenüber dem Bilanzstichtag um rund 437 Mio. EUR vergrößerten. Zum anderen hat der Vorstand der voestalpine AG am 9. September 2019 beschlossen, die im Jahr 2013 begebene Hybridanleihe mit einem Volumen von 500 Mio. EUR zum 31. Oktober 2019 zu kündigen. Damit wird die Hybridanleihe in der Bilanz per 30. September 2019 nicht mehr in der Position Eigenkapital, sondern unter den Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. In operativer Hinsicht belastete der Anstieg des Working Capital die Verschuldungskennziffer gegenüber dem Wert des Bilanzstichtages 31. März 2019, während es im 12-Monats-Vergleich annähernd stabil blieb. Auf Basis dieser

Entwicklungen nahm die Nettofinanzverschuldung von 3.599,0 Mio. EUR per 30. September 2018 (3.125,4 Mio. EUR zum Bilanzstichtag 31. März 2019) auf 4.503,1 Mio. EUR per 30. September 2019 zu. Im gleichen Zeitraum reduzierte sich das Eigenkapital infolge der Hybridanleihe-Kündigung von 6.550,9 Mio. EUR per 30. Sep-

tember 2018 (6.709,8 Mio. EUR zum Bilanzstichtag 31. März 2019) auf 5.994,7 Mio. EUR per 30. September 2019. Als Konsequenz daraus erhöhte sich die Gearing Ratio von 54,9 % per 30. September 2018 (46,6 % zum Bilanzstichtag 31. März 2019) auf 75,1 % per 30. September 2019.

QUARTALS- UND HALBJAHRESENTWICKLUNG DES voestalpine-KONZERNES

Mio. EUR	1Q		2Q		1H		Veränderung in %
	2018/19	2019/20	2018/19	2019/20	2018/19	2019/20	
	01.04.- 30.06.2018	01.04.- 30.06.2019	01.07.- 30.09.2018	01.07.- 30.09.2019	01.04.- 30.09.2018	01.04.- 30.09.2019	
Umsatzerlöse	3.469,0	3.336,1	3.205,0	3.205,5	6.674,0	6.541,6	-2,0
EBITDA	513,0	370,9	347,1	294,6	860,1	665,5	-22,6
EBITDA-Marge	14,8 %	11,1 %	10,8 %	9,2 %	12,9 %	10,2 %	
EBIT	323,8	156,7	155,7	72,9	479,5	229,6	-52,1
EBIT-Marge	9,3 %	4,7 %	4,9 %	2,3 %	7,2 %	3,5 %	
Ergebnis vor Steuern	294,3	124,4	127,2	38,1	421,5	162,5	-61,4
Ergebnis nach Steuern ¹	226,3	90,4	93,6	24,8	319,9	115,2	-64,0
Beschäftigte (Vollzeitäquivalent)	51.827	51.670	51.931	51.275	51.931	51.275	-1,3

¹ Vor Abzug von nicht beherrschenden Anteilen und Hybridkapitalzinsen.

Die Nettofinanzverschuldung lässt sich wie folgt überleiten:

NETTOFINANZVERSCHULDUNG

Mio. EUR	30.09.2018	30.09.2019
Finanzielle Verbindlichkeiten langfristig	2.376,3	3.584,6
Finanzielle Verbindlichkeiten kurzfristig	1.756,7	1.689,1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-264,0	-312,5
Andere Finanzanlagen	-256,0	-442,5
Ausleihungen und sonstige Forderungen Finanzierung	-14,0	-15,6
Nettofinanzverschuldung	3.599,0	4.503,1

INVESTITIONEN

Nach den stetigen Investitionen des voestalpine-Konzerns, die in den vergangenen Jahren zum Teil deutlich über dem Abschreibungsniveau lagen, weist das Geschäftsjahr 2019/20 ein verringertes Investitionsvolumen aus. Damit wird sich die Kennzahl heuer in etwa auf Höhe der Abschreibungen entwickeln. Dies ist vor dem Hintergrund einer sich abschwächenden Wirtschaft sowie im Hinblick auf die Optimierung der Prozessabläufe bereits initiiertes Projekte zu sehen. Insgesamt reduzierten sich die Investitionen des voestalpine-Konzerns im 1. Halbjahr 2019/20 um 28,9 % auf 337,5 Mio. EUR (Vorjahr 474,6 Mio. EUR).

Der Investitionsaufwand der Steel Division verringerte sich um beinahe zwei Drittel von 206,8 Mio. EUR im Vorjahr auf 72,2 Mio. EUR im aktuellen Berichtszeitraum. Mit der umfangreichen Reparatur des Hochofens A am Standort Linz, Österreich, von Anfang Juni bis Ende September 2018 konnten vorerst die großen Vorhaben abgeschlossen werden. Nunmehr liegt der Fokus der Steel Division auf Optimierung der bestehenden Anlagen bzw. auf Realisierung einzelner Ersatz- und Instandhaltungsinvestitionen. Heuer steht unter anderem die zweite Phase des Austausches der Kranbahnträger im Stahlwerk an. Im Bandbereich wird ein Prüfzentrum zur Bestimmung der mechanischen Eigenschaften von kaltgewalzten Stahlbändern eingerichtet.

Die High Performance Metals Division investierte im 1. Halbjahr 2019/20 mit 114,3 Mio. EUR um 12,1 % mehr als im 1. Halbjahr 2018/19 (102,0 Mio. EUR). Das maßgebliche Projekt in der High Performance Metals Division betrifft aktuell den Bau des neuen Edelstahlwerkes am Standort in Kapfenberg, Österreich. Derzeit sind Spezialunternehmen mit dem Hallenstahlbau, der Energietrasse sowie dem Rohrleitungsbau beschäftigt, womit sich die Bauarbeiten weiter im Zeitplan befinden. Bis Ende Februar 2020 wird der Hallenbau abgeschlossen sein. In der 2. Kalenderjahreshälfte 2021 sollte das Gesamtvorhaben voraussichtlich vollständig abgewickelt sein und in der Folge die Phase der Inbetriebnahme starten. Bei einem weiteren wichtigen Vorhaben, einer Produktionsanlage der neuesten Generation für Flugzeugstrukturteile, ebenfalls am Standort Kapfenberg, ist die Umsetzung bereits weit fort-

geschritten. Das Schmiedeaggregat wird in den nächsten Monaten den Betrieb aufnehmen. Bereits ein Jahr zuvor wurde am gleichen Standort bereits in eine Hightech-Schnellschmiedepresse für höchstbeanspruchte rotierende Teile von Flugzeugturbinen investiert.

In der Metal Engineering Division blieb das Investitionsvolumen im 1. Halbjahr 2019/20 mit 61,3 Mio. EUR leicht unter dem Wert des 1. Halbjahres 2018/19 (65,4 Mio. EUR). Das bedeutendste Vorhaben in der Division betrifft gegenwärtig die Umsetzung in eine neue Stranggießanlage („CC4“). Diese zukunftsweisende Anlage wird das bestehende Aggregat („CC2“) ablösen und die Voraussetzungen schaffen, um die Produktqualität des Vormaterials für die weiterverarbeitenden Betriebe zusätzlich zu verbessern. Die Inbetriebnahme ist mit Ende des aktuellen Geschäftsjahres 2019/20 geplant.

Der Investitionsaufwand der Metal Forming Division im 1. Halbjahr 2019/20 fiel mit 81,0 Mio. EUR um 14,8 % geringer aus als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (95,1 Mio. EUR im 1. Halbjahr 2018/19). In den vergangenen Jahren lag der Schwerpunkt auf dem internationalen Roll-out von Produktinnovationen im Bereich automotiver Komponenten unter anderem in China, USA und Mexiko. Im aktuellen Geschäftsjahr steht die Prozessoptimierung der einzelnen Anlagen im Mittelpunkt. Im Geschäftsbereich Tubes & Sections werden derzeit Investitionen in neue Prozesstechnologien vorangetrieben. So wurde etwa am US-Standort Shelbyville, Kentucky, USA, in ein leistungsstarkes Bearbeitungszentrum insbesondere für die Flugzeugindustrie investiert. Produktionstechnisch Akzente setzte im 1. Halbjahr 2019/20 auch die französische Gesellschaft Profilafroid mit der Installation einer maßgeschneiderten Profilerlinie.

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Informationen zu den Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen befinden sich in den erläuternden Anhangangaben.

RISIKOMANAGEMENT

Aktives Risikomanagement, so wie es im voestalpine-Konzern verstanden und langjährig angewandt wird, dient sowohl der langfristigen Sicherung des Unternehmensbestandes als auch der Wertsteigerung und stellt somit einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die gesamte voestalpine-Gruppe dar. Im Zuge des systematischen Risikomanagementprozesses, welcher mehrfach jährlich und konzernweit einheitlich durchlaufen wird, und im Rahmen Interner Kontrollsysteme, welche ebenfalls integrale Bestandteile der Aufbau- und Ablauforganisation sind, werden wesentliche Risiken systematisch und frühzeitig erfasst, analysiert, bewertet und durch ein permanentes Monitoring überwacht bzw. geeignete risikominimierende Maßnahmen ergriffen.

Das Risikoumfeld des voestalpine-Konzerns blieb in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres und auch im Vergleich zu den Vorjahren nahezu unverändert, wesentliche Risikofelder (wie etwa Rohstoffverfügbarkeit und Energieversorgung, Ausfall von kritischen Produktionsanlagen bzw. Ausfall kritischer IT-Systeme, CO₂-Thematik, Wissensmanagement oder Risiken des Finanzbereichs) und deren Vorsorgemaßnahmen sind somit weitestgehend ident geblieben. Die wesentlichen Risikofelder und deren risikominimierenden Maßnahmen, welche ausführlich im Geschäftsbericht 2018/19 des voestalpine-Konzerns dargestellt und beschrieben sind (Geschäftsbericht 2018/19, „Bericht über die Risiken des Unternehmens“), haben somit auch zum Halbjahreslagebericht nach wie vor ihre Gültigkeit.

Betreffend der österreichischen Energieabgabenvergütung gab es keine Veränderungen zu den Ausführungen des Lageberichtes für das Geschäftsjahr 2018/19. Es ist festzuhalten, dass das Bundesfinanzgericht ein Vorabentscheidungsersuchen an den EuGH gerichtet hat (BFG 31.10.2014, RE/5100001/2014). Durch die Novellierung des Energieabgabenvergütungsgesetzes mit dem Budgetbegleitgesetz (BBG) 2011, das für Zeiträume nach dem 31. Dezember 2010 gilt, wurde die Energieabgabenvergütung auf Produktionsbetriebe eingeschränkt. In weiterer Folge wurde dem Europäischen Gerichtshof die Frage zur Vorabentscheidung vorgelegt, ob in Zusammenhang mit dieser als staatliche Beihilfe

anzusehenden Einschränkung gegen Unionsrecht verstoßen wurde, was vom Höchstgericht tatsächlich bejaht wurde (EuGH 21.7.2016, Rs C-493/14, Dilly's Wellnesshotel GmbH). Damit sind die mit dem BBG 2011 angestrebten Restriktionen nicht rechtswirksam in Kraft getreten und können daher insbesondere auch Dienstleistungsbetriebe die Energieabgabenvergütung für Zeiträume ab 1. Februar 2011 noch nachträglich geltend machen. Das Bundesfinanzgericht hat in seiner Folgeentscheidung ausgesprochen, dass die Einschränkung auf Produktionsbetriebe nicht in Kraft getreten ist. Gegen diese Entscheidung wurde vom Finanzamt Revision beim Verwaltungsgerichtshof eingebracht, der sich im September 2017 (Beschluss vom 14.9.2017, EU 2017/0005 und 0006-1) erneut an den EuGH gewandt hat. Die Schlussanträge des Generalanwaltes wurden am 14. Februar 2019 eingebracht. Bis dato ist nicht bekannt, wann das Urteil zum anhängigen Verfahren vor dem EuGH (C-585/17) verkündet wird. Für den voestalpine-Konzern sind keine nachteiligen Auswirkungen zu erwarten.

Basierend auf den Erkenntnissen aus Wirtschafts- und Finanzkrisen der jüngsten Vergangenheit bzw. deren Auswirkungen auf den voestalpine-Konzern wurden in den vergangenen Jahren zusätzliche – vor allem unternehmerische – Maßnahmen zur Risikominimierung gesetzt, die ebenfalls ausführlich im Geschäftsbericht 2018/19 beschrieben sind und auch im laufenden Geschäftsjahr konsequent weiterverfolgt wurden und werden. In einem nach wie vor schwierigen konjunkturellen Umfeld werden auch etwaige Auswirkungen zur Brexit-Entscheidung von einer Arbeitsgruppe beobachtet. Etwaige Konsequenzen aus (Straf-)Zöllen bzw. globalen Handelskonflikten werden ebenfalls einem laufenden Monitoring unterzogen.

Die zur Abwendung oder Vermeidung identifizierter Gefährdungen gesetzten Maßnahmen zielen auf eine Senkung der potenziellen Schadenshöhe und/oder eine Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit ab.

Es ist festzuhalten, dass auch zum Halbjahreslagebericht die Risiken und daraus abgeleitete Unsicherheiten im voestalpine-Konzern begrenzt und überschaubar sind und den Fortbestand des Unternehmens nicht gefährden. Es bestehen keine

Risiken einer zukünftigen Bestandsgefährdung, auch zum Halbjahresstichtag sind keine derartigen Risiken erkennbar.

AUSBLICK

Die Einschätzung des Vorstandes zu Beginn des Geschäftsjahres 2019/20, dass das Vorjahresergebnis auf EBITDA-Basis wahrscheinlich im aktuellen Geschäftsjahr wieder erreichbar wäre, war an eine Reihe von Prämissen geknüpft. Die wesentlichsten Einflussgrößen auf Markt- und Kosten-seite, die dieser Einschätzung zugrunde lagen, waren zu diesem Zeitpunkt:

- » Eine Abkühlung der Konjunktur in den für voestalpine wesentlichen Märkten, aber kein Eintreten in Rezessions- oder Krisenszenarien.
- » Eine Abkühlung der Automobilkonjunktur ohne neuerliche dramatische Verwerfungen im Automobilmarkt durch den neuen Abgastest im September 2019 in Europa.
- » Keine über die erwartete Konjunkturabkühlung hinausgehenden negativen Effekte aus den globalen Handelskonflikten oder durch den Brexit.
- » Eine Normalisierung des Eisenerzpreises im Verlauf des Geschäftsjahres.
- » Die positive Erledigung der unternehmensinternen Herausforderungen.

Im Verlauf der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres haben sich wesentliche Prämissen über weite Strecken nicht erfüllt.

Zwar befinden sich die unternehmensinternen Herausforderungen in Aufarbeitung und daher werden auch weiterhin entsprechende Verbesserungen erwartet. Die Abkühlung der Automobilkonjunktur verlief jedoch intensiver und globaler als ursprünglich erwartet, auch wenn der neuerliche Abgastest im September nicht zu Verwerfungen wie vor einem Jahr führte.

Der globale Handelskonflikt verbunden mit protektionistischen Maßnahmen hat die Investitionstätigkeit in weiten Teilen der Welt spürbar verlangsamt und damit insbesondere gegen Ende des 1. Halbjahres 2019/20 zu signifikanten Nachfragerückgängen in vielen für den voestalpine-Konzern wesentlichen Märkten geführt.

Obwohl es über den Sommer zu einer Entspannung bei Preisen für Eisenerz kam, führte diese Entwicklung nicht zu der erwarteten Margenausweitung. Rekordimporte in die Europäische Union in Kombination mit der schwachen innereuropäischen Nachfrage führten zu Ende der Berichtsperiode zu weiter fallenden Stahlpreisen.

Diesen negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen Rechnung tragend, lässt sich das zu Beginn des Geschäftsjahres erwartete Szenario nicht mehr aufrechterhalten. Aus heutiger Sicht wird auch das 3. Geschäftsquartal in Bezug auf das Ergebnis zumindest ähnlich schwierig wie das 2. Quartal 2019/20. Im letzten Geschäftsquartal sollten positive Effekte sowohl aus Saisonalität als auch aus der Aufarbeitung der unternehmensinternen Themen sowie Ergebnisbeiträge aus den eingeleiteten Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen wirksam werden.

Der Fokus des Vorstandes liegt in diesem schwierigen Umfeld auf ergebnisstabilisierenden Maßnahmen sowie auf der Generierung von Free Cash Flow. Neben kurzfristigen Maßnahmen werden in den nächsten Monaten auch die Auswirkungen der geänderten globalen ökonomischen Rahmenbedingungen auf die langfristige Positionierung von allen wesentlichen Geschäftsbereichen untersucht.

Aus heutiger Sicht erwartet der Vorstand der voestalpine AG daher für das Geschäftsjahr 2019/20 ein EBITDA in einer Größenordnung von in etwa 1,3 Mrd. EUR und liegt damit im Wesentlichen im Rahmen der Markterwartung.